

Besonders bemerkenswert ist noch, daß der Kaiser als Basilisk bezeichnet wird, der aus höllischer Materie empfangen sei, was doch wohl auf die aus joachitischen Kreisen stammende Erzählung anspielt, die Mutter Friedrichs II., die Kaiserin Konstanze, sei von einem Dämon schwanger geworden⁵⁷⁾. Man wird kaum fehlgehen mit der Annahme, daß auch diese Stellen nicht die Privatmeinung irgendeines Notars, sondern Ansichten Gregors IX. selbst widerspiegeln. Es ist bekannt, in welch apokalyptischem Ton seine Rundschreiben gegen den Kaiser gehalten sind⁵⁸⁾. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß die wohl mit Recht Gregor IX. zugeschriebene Dichtung zu Ehren des Franz von Assisi *Caput draconis ultimum*⁵⁹⁾ nicht nur im ganzen apokalyptische Züge trägt, sondern mit dem letzten, d. h. dem siebten Haupt des Drachen und dem von ihm gegen das Gottesvolk entfesselten *bellum septimum* offenbar Friedrich II. und seinen Kampf gegen das Papsttum meint, wie es einer pseudo-joachitischen Lehre entsprach⁶⁰⁾. Die eben-

⁵⁷⁾ K a m p e r s, Kaiseridee S. 198 Anm. 9, weist auf die Stelle in der Historia Sicula Anonymi Vaticani (Murat.¹ 8, 778) hin: *Abbas ioachim eruditissimus dixit (scil. Henrico), per spiritum prophetiae, quod uxor sua gravida erat, quae adhuc gravidinam nullam ventris sentiens, de daemone erat praegnans*. Für die mit der Geburt Friedrichs II. zusammenhängenden Weissagungen überhaupt vgl. K a n t o r o w i c z, Erg.-Bd. S. 9.

⁵⁸⁾ Etwa BF. 7245 und BF. 7285; zum letzteren vgl. K. Burdach, Rienzo und die geistige Wandlung seiner Zeit (Vom MA. zur Reformation 2, 1, 1913—28) S. 405. Für die Stimmung an der Kurie wären auch die von Friedrich II. handelnden Kapitel 28—47 der Vita Gregorii IX. (Liber Census ed. Fabre-Duchesne [Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome 2] 2, 29—36) heranzuziehen; vgl. Burdach, Rienzo S. 400 f. Der Verfasser der Vita ist nach J. Marx, Die Vita Gregorii IX. (1889) S. 14—24, der Kämmerer Gregors IX., Johannes de Ferentino.

⁵⁹⁾ U. Chevalier, Repert. hymnologicum (1—6, 1892—1920) Nr. 2625 und Suppl. 5, 67. Druck: G. M. Dreves, Analecta hymnica 9 (1890) 161 f., Nr. 215. Diese und drei weitere Dichtungen (Chevalier Nr. 15573, 26669, 36589) schreibt Salimbene dem Papst zu (Cronica ed. Holder-Egger, MG. SS. 32, 383).

⁶⁰⁾ Holder-Egger, NA. 33, 98 f., machte auf die pseudo-joachitische Sammlung in Vat. lat. 3822 aufmerksam, in der auf f. 5r der siebenköpfige Drache abgebildet ist, dessen letzter und größter Kopf als *Fridericus II.* bezeichnet wird. An derselben Stelle findet sich auch ein von Holder-Egger nicht verzeichneter Text, nach dem den sieben Köpfen des Drachen nicht nur sieben Herrscher, die die Kirche verfolgen, entsprechen, sondern auch sieben Kriege, die diese Herrscher führen. Vom *bellum septimum* heißt es erläuternd: *principum ythalicorum et hereticorum*. Belege für die pseudo-joachitische Vorstellung, daß Friedrich II. der Antichrist sei, bei Wieruszowski, Vom Imperium zum nationalen Königtum S. 48 f.